

Die Seminarfacharbeit

Bereits in der Einführungsphase werden die Schüler*innen auf inhaltliche und formale Anforderungen und grundlegende Arbeitstechniken zur Erstellung der Seminarfacharbeit hingewiesen. Entsprechende Methoden sind zu trainieren und zu entwickeln. Die Seminarfacharbeit ist das Produkt, das unmittelbar aus dem Prozess der Erstellung hervorgeht.

Die inhaltlichen Darlegungen basieren auf den innerschulischen Vorgaben, die für alle nachfolgend genannten Kriterien erarbeitet, abgestimmt und den Schüler*innen transparent gemacht werden müssen.

Der Inhalt der Arbeit

Durch eine logische Gliederung wird die Arbeit angemessen strukturiert. In der Einleitung begründen die Schüler*innen ihre Themenwahl und Schwerpunktsetzung sowie, falls notwendig, eine vorgenommene Themeneingrenzung bzw. -abgrenzung. Aus dem Thema entwickeln die Schüler*innen eine die Argumentation strukturierende Problemfrage und leiten hieraus ggf. entsprechende Hypothesen ab.

Innerhalb der gewählten Thematik stellen die Schüler*innen aufgabenfeldübergreifende Aspekte dar. Die inhaltlichen Darlegungen sind korrekt und bearbeiten die Thematik vollständig und mit der erforderlichen wissenschaftspropädeutischen Angemessenheit.

Die Schüler*innen beziehen begründet Stellung und leiten Folgerungen aus der Argumentation ab. Hierbei sind theoretische und praktische Anteile miteinander zielführend verknüpft. Die Ausführungen werden durch weitere zweckmäßige Materialien im Anhang unterstützt und veranschaulicht. Dies setzt voraus, dass Anhang und Hauptteil logisch miteinander verbunden sind.

Der Problemstellung adäquat werden in der Arbeit wissenschaftliche Arbeitstechniken und -methoden angewendet. Der Eigenanteil der Schüler*innen ist explizit erkennbar und nimmt einen angemessenen Raum ein. Zu diesem Eigenanteil gehören insbesondere die Darlegung der angewendeten wissenschaftlichen Methode(n), theoretische Aspekte dieser Methode(n), praktische Umsetzung und deren Begründung sowie die Ergebnisdarstellung und Reflexion.

Wesentliche Inhalte der Arbeit werden innerhalb eines Fazits zusammengefasst, das persönliche Folgerungen und einen abgeschlossenen Spannungsbogen von der Einleitung bis zum Schluss der Arbeit enthält. Ggf. sollten aus der Bearbeitung der Thematik neue Fragestellungen und thematische Aspekte abgeleitet sowie ein entsprechender Ausblick gegeben werden.

Das Wesen einer guten Seminarfacharbeit

Insgesamt zeichnet sich die Arbeit durch Originalität, Kreativität und Ideenreichtum aus und setzt das gewählte Thema gelungen um, wobei die einzelnen Teile der Arbeit sinnvoll miteinander verknüpft werden, sodass ein geschlossenes Werk entsteht.

Äußere Gestaltung

Das Gesamterscheinungsbild der Arbeit ist angemessen und entspricht den schulischen Vorgaben. Innerhalb der Arbeit werden formale Gestaltungsrichtlinien und alle Kriterien des Zitierens/Quellennachweises von den Schüler*innen eingehalten.

Arbeit mit Quellen

Alle wörtlichen Zitate und sinngemäßen Entlehnungen sind entsprechend den schulischen Vorgaben vollständig nachzuweisen. Die Schüler*innen bedienen sich sachlich angemessener Anmerkungen und Erklärungen. Ein vollständiges Literatur-/Quellenverzeichnis ist Bestandteil der Arbeit.

Auf der letzten Seite der Arbeit geben die Schüler*innen folgende Erklärung ab:

„Erklärung

Ich erkläre, dass ich die Seminarfacharbeit ohne fremde Hilfe angefertigt und nur die im Literaturverzeichnis angeführten Quellen und Hilfsmittel benutzt habe. “

Diese Erklärung ist von allen Schüler*innen zu unterschreiben, wobei neben der Unterschrift der vollständige Name in Druckschrift angegeben werden muss.

Sprachliche Gestaltung

Die Darlegungen sind sprachlich korrekt. Die Schüler*innen beachten die Regeln der Orthografie, Grammatik sowie Interpunktion und verwenden angemessene Termini. Die stilistischen Mittel, die Wortwahl, der Satzbau und die Satzgestaltung tragen wesentlich zur inhaltlichen Verständlichkeit und einer umfassenden thematischen Darlegung bei. Dabei vermeiden die Schüler*innen Redundanzen.

Eigenanteil

Unter Eigenanteil versteht man das eigenständige und sinnvolle Anwenden selbst ausgewählter Untersuchungsmethoden zur Erkenntnisgewinnung, deren Ergebnisse und deren Darstellung.

Der Eigenanteil umfasst eine Begründung, warum gerade diese Methode bei diesem Sachverhalt genutzt wurde. Der wissenschaftlich-fachliche Inhalt der Methode sollte unter Nutzung mindestens einer Quelle erklärt bzw. dargestellt werden. So ist z. B. bei der Fertigung eines Modells grundlegend die Theorie des Modellbaus zu erläutern. Die Schüler*innen legen innerhalb des Eigenanteils die Durchführung der angewandten Methodik mit ihren zentralen Problemen, Kriterien und Variationen dar und reflektieren darüber. Ggf. analysieren die Schüler*innen die Durchführung. Daneben ist es ein wesentlicher Bestandteil des Eigenanteils, dass die Schüler*innen zutreffende Fragen formulieren, Hypothesen aufstellen und Thesen generieren können. Hieraus können die Schüler*innen Ergebnisse ableiten und treffende Schlussfolgerungen ziehen.

Es ist nicht das Ziel des Eigenanteils, völlig neue Wege der Wissenschaft zu beschreiten, sondern ein relevantes Problem aufzuwerfen und dieses systematisch und wissenschaftspropädeutisch zu bearbeiten.

Der Eigenanteil dient dem eigenen entdeckenden Lernen und Forschen und ermöglicht eine spezifische und die Perspektiven erweiternde Auseinandersetzung mit dem Sachverhalt. Er sollte einen über die Arbeit hinausgehenden praktischen Nutzen aufweisen. So findet bspw. ein im Seminarfach geschaffenes Modell im Fachunterricht Verwendung.

Der Eigenanteil ist ein wertvoller Bestandteil der Seminarfachleistung. Er sollte so gewählt werden, dass die Schüler*innen sich im hohen Maße mit der Thematik identifizieren können und hieraus intrinsisch motiviert vorgehen. Dies kann insbesondere dadurch erreicht werden, dass die Schüler*innen innerhalb des Eigenanteils ein hohes Maß an Autonomie, Kompetenzerleben und sozialer Eingebundenheit erfahren (vgl. Deci und Ryan).

Der Eigenanteil der Schüler*innen muss explizit erkennbar sein und in einem angemessenen Umfang in die Seminarfachleistung einfließen. Themenabhängig kann der Eigenanteil sowohl von einzelnen Schüler*innen als auch von der gesamten Gruppe erbracht werden. Demzufolge ist das

Vorhandensein eines Eigenanteils bereits bei der Wahl des Themas bzw. dessen Genehmigung zu berücksichtigen. Ein Vorschlag zur Planung und Umsetzung des Eigenanteils findet sich im Anhang.

Eigenanteile können sein die Produktion/Präsentation/Reflexion/Wirkungserfassung von:

- Experiment/Beobachtung/Kartierung
- Methoden der Befragung: z. B. Interview/ Fragebogen
- Modellbau
- Entwicklung von Spielen
- künstlerische Arbeiten
- schriftstellerische Arbeiten
- musikalische Arbeiten
- szenische Darstellung
- Medien: z. B. Film/Video/Foto/CD/DVD/App
- Homepage erstellen/Computerprogramme entwickeln
- touristische Konzepte: z. B. Wanderwege, Naturlehrpfad, Stadtführung/ Schlossführung
- (auch virtuell)
- Unterrichtsstunde
- regionale Projekte: z. B. zur Heimatgeschichte, Chronik erstellen
- Metaanalysen (Zusammenfassungen vergleichenden Charakters von bereits vorliegenden Studien, Arbeiten und sonstigen Untersuchungen mit dem Anspruch, hieraus neue Erkenntnisse zu gewinnen)
- Archivarbeit zu einem speziellen Thema
- sonstige Projekte
- ...

Bewertung der Arbeit

Die Transparenz der Kriterien zur Bewertung des Eigenanteils innerhalb der Seminarfachleistung wird durch frühzeitiges Besprechen mit den Schüler*innen sichergestellt.

Zur Bewertung der Seminarfacharbeit werden folgende Kategorien und Kriterien, für die noch genauere Vorbereitung auf das Erstellen der Arbeit, festgelegt und den Schüler*innen transparent gemacht werden.

Kategorien	Kriterien
Inhalt	<ul style="list-style-type: none"> • logische inhaltliche Gliederung • Begründen des Themas und der Schwerpunktsetzung (Einleitung) • Entwickeln von Problemfragen, ggf. Leitfragen, Hypothesen (Einleitung) • Beachten aufgabenfeldübergreifender Aspekte • inhaltliche Korrektheit und Vollständigkeit, Tiefgründigkeit • wissenschaftspropädeutische Ausrichtung • inhaltliche Überzeugungskraft der Darlegungen • Stringenz, Schlüssigkeit der Argumentation • Verknüpfen von theoretischen und praktischen Erkenntnissen • Reflexionen, Abstraktionsniveau • begründete Stellungnahmen, Urteile und Folgerungen • Originalität, Ideenvielfalt, Kreativität • Anwenden wissenschaftlicher Arbeitstechniken und -methoden • angemessener Eigenanteil • Ableiten eines Fazits: Zusammenfassungen, persönliche Folgerungen, Rahmen der Arbeit von Einleitung bis zum Schluss, ggf. Ausblick • gelungene Umsetzung des Themas • logisches Verknüpfen der einzelnen Teile • Qualität und Zweckmäßigkeit der weiteren Materialien insbesondere des Anhangs
Äußere Gestaltung	<ul style="list-style-type: none"> • Gesamterscheinungsbild • Einhalten formaler Vorgaben • regelgerechte Darstellung (Quellen und Zitation) entsprechend der schulischen Vorgaben
Arbeit mit Quellen	<ul style="list-style-type: none"> • Zitation und Quellennachweise vollständig • Anmerkungen vorhanden und zweckdienlich genutzt • Literatur- und Quellenverzeichnis
Sprachliche Gestaltung	<ul style="list-style-type: none"> • sprachliche Richtigkeit • angemessene Verwendung von Termini • Umgang mit stilistischen Mitteln (Wortwahl und Vermeidung von Redundanzen) • Ausdrucksvermögen (Satzbau und Satzgestaltung)

Quelle: Entnommen aus: Denzin et al. (2017), S.31.

Abb. 1: Bewertungskriterien einer Seminarfacharbeit.